Material | Sozialform

Willkommen in Deutschland?
In den letzten Jahren sind in Deutschland viele Geflüchtete angekommen, auch viele Familien.
Gesprächsimpuls, der die Erfahrungen der Konfis abruft: Fragen nach geflüchteten Kindern in der Klasse, nach Kontakt zu Geflüchteten. — Plenum

Willkommen in Deutschland!
Schlussandacht zum Zitat aus dem Matthäus-Evangelium: Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen (Mt 25,35).
Plakat »Giraffe unter Schafen« mit dem Zitat auslegen[2] und Gedanken aus dem Tagesabschluss[3] aufnehmen.

Anmerkungen

1 Die leicht gekürzten Flüchtlingsporträts sind zum Teil entnommen aus dem Heft: Flüchtlingsbegleitung, Basiskurs, Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung in der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck; März 2017, S.22-28.
Das Heft gibt es auch als PDF zum Herunterladen:
www.ekkw.de/media_ekkw/service_lka/2015-10-16Basiskurs_Fluechtlingsbegleitung_web.pdf
2 Das Plakat kann über die Diakonie Hessen bestellt werden.
3 Siehe Heft Flüchtlingsbegleitung, a.a.O., S. 35.

Babett Flügger, Christine Poppe

Konfi 3: »Gib uns ein weites Herz, andere zu versteh'n.«

Vorbemerkungen

»Gib uns ein weites Herz, andre zu versteh'n« – diese Liedzeile spiegelt eine wesentliche Entwicklungsaufgabe von Kindern im Grundschulalter wieder: Die Fähigkeit zur Empathie. Während die Kinder bis zu ihrem Schuleintritt zwischen den eigenen und den fremden Emotionen und Kognitionen durch vermehrte Perspektivübernahme zu differenzieren lernen, verstetigt sich die Fähigkeit im Grundschulalter zunehmend und geht zumeist mit prosozialem Verhalten (Helfen, Teilen etc.) einher. Diese Entwicklungsaufgabe wird durch diesen Entwurf aufgenommen und verstärkt.
Die biblische Erzählung vom barmherzigen Samariter dient in Form einer freien Erzählung dazu, mit den Kindern die Übernahme unterschiedlicher Perspektiven zu trainieren.
Die Fähigkeit zur Empathie setzt voraus, dass die kognitive Leistung der Wahrnehmung des Anderen und die Wahrnehmung der dadurch entstehenden eigenen Emotionen miteinander verknüpft werden können.
So beginnt diese Einheit zunächst mit Wahrnehmungsübungen, die sich in ihrem Schwierigkeitsgrad von Stufe zu Stufe steigern. Vom Hören über das aufmerksame Betrachten werden die Kinder in der letzten Übung zur Perspektivübernahme aufgefordert.
Diese Wahrnehmungsübungen sind zugleich Vorübungen für die Geschichte vom barm-

Überblick über den Ablauf

1. Übungen zur Wahrnehmung anderer
2. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt mit Wahrnehmungsübungen
3. Gottes Liebe wird sichtbar im helfenden Handeln

herzigen Samariter. Auch dort werden die Kinder aufgefordert, genau diesen Dreischritt bei den verschiedenen Protagonisten zu gehen. In einem letzten Schritt werden die Kinder ermutigt, frei zu assoziieren, welche Gefühle das helfende Handeln beim Samariter auslöst. Allerdings soll dieser Entwurf nicht einzig als Empathieübung dienen, sondern er nimmt die biblische Botschaft des helfenden (diakonischen) Handelns in den Blick. Mit Hilfe eines Bodenbildes wird den Kindern Gottes Liebe als Grund für das helfende Handeln am Menschen verdeutlicht. Christeninnen und Christen geben die Liebe, die sie selbst erfahren haben, weiter, indem sie sich hilfsbedürftigen Menschen zuwenden. Gottesliebe und Nächstenliebe sind somit unmittelbar miteinander verknüpft. Durch die Gestaltung des Bodenbildes können die Kinder diese theologische Erkenntnis handelnd nachvollziehen.

Material / Vorbereitung

- roter Stoff
- Fotos von Kindern (z.B. aus: Lebensbilder. Fotos aus dem Alltag, München 2005)
- Legematerialien (z.B. Holzplättchen oder Glas-Nuggets)
- goldener Reif (z.B. Hula-Hoop Reifen mit Goldpapier beklebt)

Material auf der CD-ROM

- M1: Sprechblasen
- M2: Herz
- M3: Auge
- M4: Ohr
- M5: Geschichte vom barmherzigen Samariter
- M6: Herz mit goldenem Kreis

Foto: © Babett Flügger

ABLAUF

Material | Sozialform

1. Ritual zu Beginn

- Begrüßung — Plenum im Kreis
- Lied: Gib uns Ohren, die hören[1]
- Gebet

2. Wahrnehmungsübungen

1. ***Aufeinander hören / einander gut zuhören:*** Findet euch in 2er-Gruppen zusammen. Erzählt euch gegenseitig, was ihr am letzten Wochenende gemacht habt. Hört dem anderen gut zu. Anschließend sollt ihr die Erlebnisse von eurem Partner / eurer Partnerin der Gruppe vorstellen: »Das ist ... Letztes Wochenende hat sie / er ...« — 2er-Gruppen
2. ***Einander sehen und wahrnehmen:*** Die Gruppe sitzt im Kreis. Jeweils fünf Kinder gehen gemeinsam vor die Tür. Die Kinder im Kreis verändern etwas an ihrem Äußeren (Zöpfe auf, Pullover tauschen etc.). Die fünf Kinder werden wieder in den Raum gerufen und müssen erraten, bei wem sich was verändert hat. — Plenum
3. ***In einen anderen hineinversetzen*** (je nach Gruppengröße evtl. in 2er-Gruppen): In der Kreismitte liegen Fotos von Kindern. Jedes Kind nimmt sich ein Foto und überlegt, was das Kind auf dem Foto gerade denkt oder sagt, und schreibt es in Denk- bzw. Sprechblasen. Die Bilder mit der passenden Blase werden vorgestellt. Die Kinder finden sich in 2er-Teams und nehmen sich ein Foto (nicht das, das sie bearbeitet haben) und überlegen gemeinsam: *»Was braucht dieses Kind?«* Ihre Antwort schreiben sie auf ein Papierherz und legen es zu dem Foto. Die Überlegungen werden in der Gruppe vorgestellt.

M1 Fotos von Kindern, Filzstifte — Einzelarbeit

M2 Filzstifte — 2er-Teams

Plenum

3. Von einem, der sein Herz öffnete

Wir können andere Menschen hören und ihnen gut zuhören. Wir können andere Menschen sehen und sie wahrnehmen. Und wir können uns in andere hineinversetzen und überlegen, was sie brauchen, damit ihr Herz wieder froh sein kann.
Die Bibel erzählt uns hierzu eine Geschichte:
Die Geschichte vom barmherzigen Samariter wird erzählt. Wenn der Levit, der Priester und der Samaritaner zu dem Verletzten kommen, wird die Geschichte jeweils unterbrochen. Ein Kreis wird in der Mitte aus Seilen gelegt.
Bei dem Priester lautet die Frage: »Was *hört* er?«.
Beim Levit werden die Kinder gefragt: »Was *sieht* der Levit?«.
Beim Samaritaner: »Was *hört* und *sieht* er? Und was meint der Mann aus Samarien, *braucht* der Überfallene?«
Die Kinder können sich einzeln in den Kreis stellen und die Frage in der Ich–Form beantworten: »Ich höre … ich sehe … ich meine, der Überfallene braucht …«
Nach der Erzählung wird ein rotes Herz aus Stoff geformt und in die Mitte gelegt mit der Frage: »Was fühlt der Samariter am Ende des Tages?«
Die Kinder können sich einzeln in die Mitte stellen und ihre Gedanken äußern.

M2–M4 werden in die Mitte gelegt — Plenum

M5

Roter Stoff (als Herzform gelegt)

4. Gottes Liebe sichtbar werden lassen

Um das Herz wird ein goldener Reif gelegt.
Immer dort, wo einer dem anderen hilft, umfängt Gottes Liebe jeden.
Immer, wenn wir jemandem helfen oder uns geholfen wird, wird Gottes Liebe in unserem Leben sichtbar.
Überlegt still für euch eine Situation, in der ihr jemandem geholfen habt oder in der euch geholfen wurde. Immer wenn wir unsere Herzen öffnen, andere Menschen wahrnehmen und helfen oder uns helfen lassen, wird auch in unserem Leben die Liebe Gottes sichtbar. Deswegen könnt ihr mit den Legematerialien jetzt eine Verbindung von dem goldenen Reif

M6 Goldener Reif — Plenum

zu eurem Platz legen und am Ende der Linie ein Herz mit goldenem Kreis aus Papier für die Situation, an die ihr euch erinnert habt.

Schlusslied

Gib uns Ohren, die hören

Segen[2]

Gott, ... Arme nach oben ausstrecken
öffne unsere Augen, ... Hände zu den Augen führen
damit wir unsere
Mitmenschen sehen können. ..... Die Nachbarn anschauen
Öffne unsere Ohren, ... Hände zu den Ohren führen
damit wir hören, was unsere
Mitmenschen uns sagen wollen. .... Hände als Ohrmuscheln am Ohr halten
Öffne unsere Hände, ... Hände vor den Körper als Schale halten
damit wir an unseren
Mitmenschen handeln können. ..... Arme zum rechten und linken Nachbarn ausstrecken
Öffne unser Herz, ... Arme zum Herzen hinführen
damit wir unserem Nächsten
in Liebe begegnen können. ..... Handfassung im Kreis

Foto: © Babett Flügger

Anmerkungen

1 Z.B. in: Ebert, Andreas (Hg.): Das Kindergesangbuch; München, 1998
2 Leicht verändert aus: Viehweg, Heidrun (Hg.): Kindergottesdienst mit Vorschulkindern; Wuppertal, 2007